Volker Uhl (Hrsg.)

„Die Angst ist dein größter Feind – Polizistinnen erzählen“.

Piper-Verlag 2008. 256 Seiten mit 19 Fotos von Suzanne Eichel. € 8,95

ISBN: 9783492252171

„Im Fernsehen sehen wir patente Kommissarinnen, und wenn es brenzlig wird, kommt auch schon der hilfreiche Kollege um die Ecke, um sie zu beschützen. Doch wie sieht die Wirklichkeit aus? Hier berichten Polizistinnen erstmals von ihrer Arbeit: Wie sie Kinder in Not retten konnten, von dem Adrenalinschock, wenn der Täter körperlich ungleich stärker ist als sie selbst, von ihrem weiblichen Instinkt, der schon so manchen Täter überführte. Lebensnahe, authentische Geschichten über eine ganz besondere Herausforderung.“

So kündigt der Verlag das Buch auf seiner website und leider auch auf der Umschlagseite an. Offensichtlich hat hier wieder einmal der Werbefuzzi zugeschlagen und sich der typischen Klischees bedient („weiblicher Instinkt“, „wenn es brenzlig wird kommt der hilfreiche – natürlich männliche ! – Kollege um die Ecke“) um das Buch „anzupreisen“. Der Inhalt selbst ist dann glücklicherweise weniger frauenfeindlich, auch wenn man sich schon fragt, warum gerade ein Mann ein Buch herausgibt, in dem (nur) Frauen ihre Geschichten vorstellen. Immerhin, das Vorwort von Volker Uhl stellt das Buch in den richtigen Kontext – auch wenn Feministinnen sicherlich die eine oder andere Formulierung darin weniger gefallen würde. Und warum „Grenzen setzen“, „konsequent sein“ oder „Dinge erledigen“ (typische) „männliche Werte“ (S. 13) sein sollen, kann uns Volker Uhl vielleicht im nächsten Buch erläutern, das sich mit dem Verhältnis zwischen Männern und Frauen in der Polizei aus eben dieser der männlichen Sicht beschäftigen könnte. Wenn diese genauso offen und spannend berichten, dann wird dies sicherlich ein noch intensiveres Buch als es das vorliegende ist.

Inhaltlich ergänzt der dritte Band der „Polizei-Poeten“, die auch im Internet vertreten sind (s. http://www.polizei-poeten.de) die Schilderungen aus den ersten beiden Bänden: *"Die erste Leiche vergisst man nicht"* und *"Jeden Tag den Tod vor Augen“.* Dieses Mal stehen die persönlichen Schilderungen von Polizistinnen im Vordergrund. Die zwischen 25 und 84 Jahre alten Autorinnen geben (teilweise mehrfach) Einblick in ihren Polizeialltag und nehmen den Leser mit auf eine zeitgeschichtliche Reise. Sie kommen aus Köln, Brühl, Neuss, Leverkusen, Düsseldorf, Offenbach, Waldshut-Tiengen, Ravensburg, Mannheim, Hamburg, Berlin, Nienburg, Geesthacht, München, Suhl.

Das Buch ist sehr lesenswert, eine kurzweilige Lektüre für (kürzere oder längere) Bahnfahrten, aber auch durchaus Basis für weitergehende Analysen und Fragen an „das Weibliche“ in der Polizei.

Thomas Feltes, September 2008